

## Schwarze Natur

*Recr lecrah roohbrah e´ndruja. Ramedries drhamalah uchrhendreo. Levedharo!*

Einfache Worte der Drachensprache, mit einer tückischen List. Dieser antike Zauberspruch ohne Bedeutung der Aussprache besitzt Mächte, die nur die Natur selbst hat. Die großen Eltern haben diesen Spruch entwickelt und damit mächtige Wesen gerufen. Doch der Zauber ist heimtückisch, er kann sich gegen den Anwender wenden und ihm seine Seele aus dem Leib reißen. Übrig bleibt nur ein Kadaver mit einem herzgroßen Loch in der Brust.

Die Sprache der Drachen, für jedes Halbblut von Natur aus anwendbar. Die Sprache ist ihnen angeboren, wie die Fähigkeit zu schlafen, zu essen und zu lachen. Es steckt in ihrer DNA und in ihren Genen. Jeder Halbdrache besitzt Blut, doch das Blut ist unterschiedlich.

Yancelop, der Halbdrache mit den zwei Innenwesen. Sein Blut ähnelt dem, wessen Innenwesen er besitzt. Äußerlich Drache, innerlich Pony. Äußerlich Pony, innerlich Drache. Rot. Schwarz. Xancelop, der Halbdrache mit den zwei Gesichtern. Sein Blut hängt von seiner jetzigen Form ab. In der Form des Ponys, rot. In der Form des Drachens, schwarz. In der Form mit den zwei Gesichtern hängt es davon ab, welche Körperteile man verletzt. Die des Ponys, oder die des Drachens.

Der Ancelop, der Halbdrache mit den Außenwesen. Sein Blut ist von allen Drachen das mysteriöseste. Zehca, die mächtigste Ancelop jeder Zeit, hat ihr eigenes Blut erforscht und dabei viele Entdeckungen gemacht, die ihr den Atem raubten. Das Blut der Ancelops ist mächtig, mächtiger als das des Yancelops, mächtiger als das eines Xancelops.

„Blatre Draca, nomi cera vicxy Ramadzuh-Ancelop.“ Zehca drückt die Überlegenheit des Blutes eines Ancelops aus, und dass das Blut des Ancelops sogar mächtiger sei als das der Vollblüter. Ob dies allerdings der Wahrheit entspricht, ist ungewiss. Zehca verschwand eines Tages mit der Begründung einen vergessenen Ort zu finden, und nahm sogleich ihre Aufzeichnungen mit. Sie kehrte nie wieder zurück.

Zum Krieg der Halbdrachen gibt es ein Dokument, geschrieben von einem Pony welches sich „der Blutfreund“ nennt, der es vor knapp 5000 Jahren schrieb und dessen Inhalt Rätsel auflegt.

*„Eine schwarze Armee stieg an den Wellen der Landküste hervor. Ihre Anzahl überschlug unsere kühnsten Vorstellungen, man könnte meinen es wären mehr von ihnen, als es Sterne am Himmel gibt und ihr Aussehen ließ uns das Blut in den Adern gefrieren. Wie eine Todeswelle fielen sie über die Halbdrachenstadt her und zerstörten die Tore zu den heiligen Hallen, wo der freie Stadtkönig fiel. An dem Ort siegte der Bund der Halbdrachen und der großen Säuberung gegen die Vollblüter, würde mit diesem Monstern zu besiegen sein. Der letzte Funken auf Frieden zwischen allen Drachen ist zerstört.“*

Das Dokument ging verloren, doch die Prinzessinnen wussten von dessen Existenz und deren Inhalt. Selbst Discord besaß diese Kenntnis und hatte während seiner Herrschaft sich auf die Suche danach gemacht. Ohne Erfolg. Das Dokument soll angeblich noch mehr Inhalte und genauere Details zu den Wesen der Schatten haben. Doch diese Aufzeichnungen sind verschwunden und vergessen worden. Sowohl die Prinzessinnen der Sonne und des Mondes, sowie Discord fragten sich zu ihrer jüngsten Herrschaftszeit dasselbe: „Was waren das für Wesen? Warum waren sie so mächtig?“

Aber die Frage die ihnen Kopfzerbrechen gab war: „Aus was werden diese Lebewesen geschaffen? Und wovon ernähren sie sich?“

---

„Ich hätte nicht gedacht, dass ihr noch am Leben seid Doktorin. Anscheinend seit ihr zäher als ihr ausseht“, sagt Madam Medusa. Yveria knirscht ihre Zähne. Ihr Zorn auf dieses Pony ist nicht in Worte zu fassen. So viel Leid hat sie unschuldigen Fohlen angetan. Wieder kommen die Erinnerungen an jenen Tag, als sie Scootaloo aus ihrer Praxis gezerrt hatte und dann als sie, Yveria, das Pegasusfohlen behandeln musste wegen der Brutalität dieser Hure. Yverias gesamte Muskeln sind bis zum Maximum angespannt und sie zittert am ganzen Körper.

„Wie seid ihr aus den Kerkern Canterlots entkommend?!“, fragt Yveria und versucht nicht zu schreien. Jetzt erst zieht Madam Medusa ein schauriges Lächeln auf. Ein Kichern ertönt aus ihrem Mund und Yverias Zorn ist beinahe nicht mehr zu bändigen.

„Ihr wollt Antworten? Junges Frischblut, hat deine Mutter dir denn nicht beigebracht, dass man nicht unhöflich zu älteren Ponys sein soll? Oh, stimmt ja, sie hat dich ja wie Dreck weggeworfen. Vielleicht sollte ich ihre fehlende Erziehung nachholen“, sagt Madam Medusa und ihre Augen verrieten, dass sie keine Gnade zeigen würde.

„Drohen sie uns nicht, sie Missgeburt!“, brüllt Yveria lauthals, sodass sie schon fast husten muss. „Warum haben die Drachen euch nicht zerrissen. Ihre Eingeweide kreuz und quer durch die Stadt geschleudert?! Mit euren verrotteten Knochen sich die Zähne gesäubert?! Wie seid ihr entkommen?!“

Rayclo mustert Madam Medusa, irgendetwas scheint ihn an Madam Medusa zu interessieren. Madam Medusa scheint dies aber kaum zu interessieren. „Ihr zwei Halbblüter hättet so viel mehr werden können. Ihr hättet Macht haben können, Freiheit und Ehre im Krieg verdienen können. Aber ihr habt euch für die falsche Seite entschieden. Eine Schande, wir hätten gemeinsam so viel erreichen können.“

Yveria kann nun ihre Emotionen nicht mehr unterdrücken. Sie bündelt mit ihrer Drachenmagie eine schwarze Kugel und schießt auf diese Furie. Die Kugel explodiert und eine enorme Rauchwolke entsteht, die durch die Kraft einer Druckwelle in alle Richtungen geschleudert wird. Rayclo schützt sich mit seinen zwei Vorderhufen, da seine Flügel zu klein sind um sein Gesicht zu schützen. Yveria tut es ihm gleich.

Als die beiden Halbdrachen wieder freie Sicht bekommen, ist da, wo vor kurzen noch Madam Medusa stand nur ein kleiner, schwarzer Krater. Doch von Madam Medusa ist nichts mehr zu sehen. Nicht mal ein Flügel oder ein wenig Gewebe wie die Leber ist dort verteilt oder auffindbar.

„Regel Nummer 1. Greife niemals unüberlegt an!“, ertönt eine bedrohliche Stimme hinter Yveria und Rayclo. Diese schnellen um und erblicken die Pegasus Stute. Diese spreizt schlagartig ihre Flügel. Wie durch Magie strömt eine Brise aus ihr heraus, und die dadurch ausgelöste Windkraft ist so stark, dass Yveria und Rayclo sich nicht halten können und förmlich weggeblasen werden.

„Wie schnell!“, denkt Yveria erschrocken und richtet sich etwas benommen auf. Auch Rayclo scheint es etwas mitgenommen zu haben von so einer starken Windkraft erwisch worden zu sein. Etwas wackelig auf den Beinen stehen sie wieder diesem Pegasus gegenüber.

„Wie geht das?“, fragt Yveria und stellt sich darauf ein, nochmal von solch einer Windkraft erwischt zu werden. Yveria kann sich keinen Reim darauf machen. Ein Pegasus mit Magie? Rein anatomisch betrachtet wäre dies möglich, das Chakra in ihr müsste wie bei den Einhörnern eine Ausstromsquelle besitzen, aber davon erkennt Yveria nichts. Und über die Haut ihres Körpers? Auch möglich, aber das schaffen selbst die Einhörner nicht, nur Drachen. Plötzlich weiten sich Yverias und Rayclos Augen. „Sie sind ein Halbdrache!“, sagen die beiden wie in einem Chor und starren nun völlig perplex auf Madam Medusa, die ein gefährliches Grinsen aufgesetzt hat.

„Nicht nur ein einfacher Halbdrache, oh nein meine kleinen Lieblinge“, sagt Madam Medusa und wie durch Zauberhand leuchtet ihre eine Körperhälfte in einem sanften Gelbton. Vom Kopf bis zum Hinterteil leuchtet die komplette Hälfte von Madam Medusas Körper. Als das Leuchten verschwindet, ist das Fell, was noch vor kurzen da war weg und zum Vorschein kommen gelbe Schuppen. Selbst ihre Flügel sind nun kein Flügel mehr, wie sie bei einem Pegasus üblicherweise aussehen. Eine Zahnreihe in ihr hat sich zu spitzen Zähnen wie die eines Raubtieres verändert.

„Ein Xancelop“, stöhnt Rayclo erschrocken. Auch Yveria ist alles andere als glücklich darüber. Yveria weiß zwar nicht viel über den Xancelop, weiß aber genügend, um zu wissen, dass dies nichts Gutes heißt.

Rayclos Verdacht war berechtigt, dass an dieser Stute doch etwas faul war. Doch noch beschäftigt ihn etwas. „Moment mal! Als wir in der Bibliothek von dieser Twilight waren und die Tür aufsprang, war Feuer zu sehen. Als sie uns angriffen war Wind im Spiel. Was sind sie zur Hälfte?“

Doch Madam Medusa belehrt diese Frage mit dem Schütteln ihres rechten Hufes. „Nana Prinz Rayclo, hat Königin Chrysalis euch ebenfalls keine Manieren beigebracht? Hat sie euren Hintern noch nicht genug windelweich geprügelt? Ich dachte das wäre ja schon Alltag gewesen, nach all ihren Versuchen euch vor uns zu verstecken.“

Rayclos Kinnlade klappt langsam auf. „Woher wissen sie, dass meine Mutter mich ständig schlug?“ Zum ersten Mal in seinem Leben hatte Rayclo eine andere Ansicht für seine Mutter und zum ersten Mal in seinem ganzen Leben wusste Rayclo, warum seine Mutter ihn immer streng behandelte. Sie hatte wegen irgendjemandem oder etwas Angst. Aber wegen der Pegasus Stute ganz bestimmt nicht. Was ist die wahre Gefahr?

„Ich weiß auch, warum Chrysalis Angst hatte, dir zu viel zu sagen. Sie verschwieg dir sogar wer dein Vater ist.“, sagt Madam Medusa kalt. Rayclo Interesse ist geweckt, doch bevor er etwas sagen kann, redet Madam Medusa weiter. „Nun, dass kannst du sie selber fragen, wenn du sie findest. Ich hoffe du kannst lange die Luft anhalten, denn der Weg zu ihr wird dir die Luft rauben. Und selbst wenn Chrysalis noch leben sollte, wird ihre Schwester nun ihre Schwäche nutzen und sie endgültig aus den Weg räumen.“

Auf Rayclos Gesichtszügen spiegelt sich sowohl Verwirrung, als auch Schock. „Sch-Schwester? Soll das heißen ich habe eine... *Tante*???“ Rayclo hält sich seinen Huf an die Stirn. Das kann doch alles nicht wahr sein. Erst ist seine Mutter verschollen. Nun taucht ein Xancelop auf, die mehr über seine Mutter zu wissen scheint als er. Und nun soll er auch noch eine Tante haben, von der er nichts weiß? Rayclo kann nun wirklich nicht mehr richtig einschätzen was er glauben

soll, und was nicht. In seinen ganzen Kopf kreist sich alles.

„Das reicht!“, brüllt Yveria zornig. „Warum habt ihr Scootaloo und die anderen Waisenfohlen gequält?! Sie ist ein wehrloses Fohlen und ihr habt ihr unnötiges Leid zugefügt!“

Zum ersten Mal sieht Yveria dieses Xancelop lächeln. Aber dieses Lächeln hat so viel Schadenfreude und Bösartigkeit, dass Yveria sich glatt der Magen umdreht. „Jaja, dieses kleine Fohlen. Dumm, nutzlos, unfähig und tollpatschig wie ihre dummen Eltern, die sich mir in den Weg gestellt haben.“

Jetzt ist Yveria neugierig. Jetzt hat diese Halbdrachendame etwas gesprochen, was ihre Wut nur noch mehr ansteigen lässt. „Was haben sie Scootaloos Eltern angetan, sie Madenbrut?“

„Das gleiche, was ich nun mit euch beiden machen werde.“

---

„Fluttershy, lass mein Bein los“, sagt Applejack ungeduldig, da Fluttershy nun schon seit knapp einer halben Stunde sich an ihr linkes Hinterbein klammert.

Twilight macht einem zufriedenen Gesichtsausdruck, als sie ein Häkchen auf ihrer Checkliste macht. „So, wir haben wohl nun genug Vorräte für ein paar Wochen. Zeit zurück zu kehren. Aber seid vorsichtig!“

Twilight steckt ihre Checkliste weg und marschiert mit ihren Freundinnen zurück. Jeder der Stuten hat einen großen Korb auf den Rücken, welche Applejack besorgt hat. Sie sind bis zum Rand mit Beeren und anderen Früchten gefüllt. Zu Applejacks großem Leiden sind die meisten Apfelbäume von Sweet Apple Acres größtenteils niedergerannt worden und die Äpfel wurden geplündert. Nur ein paar Äpfel konnten sie noch retten.

Die letzten zwei Tage haben sie immer wieder Nahrung gesammelt und sind nur zu Twilights Bibliothek zurückgekehrt, um ihre Funde zu lagern und sich zu erholen. Yveria hat sich immer um ihre Schürfungen und um ihre verspannten Muskeln gekümmert. Zur großen Verwunderung der Stuten lag Rayclo meistens zusammengerollt auf den Boden mit der Begründung: Ihm sein bei einer Massage sämtliche Knochen pulverisiert worden.

Etwas Sorge hat sich bei Twilight und den anderen breit gemacht, denn sie sind bis jetzt noch auf keine Feinde gestoßen oder haben etwas von Überlebenden gefunden. Was aus den anderen Ponyvillebewohnern geworden ist, ist noch unklar. Wenn sie bald keine Hinweise finden, verlieren sie noch den Verstand. Selbst von den Prinzessinnen, Cadence, ihren Eltern und Shining Armor gibt es keine Lebenszeichen.

„Ich hoffe Zerenick und Rainbow Dash geht es gut“, sagt Fluttershy, die dicht hinter Applejack läuft. Twilight bleibt stehen und starrt nach vorne, ohne einen festen Zielpunkt zu haben.

Dann schaut sie ihre Freundin mit einem Lächeln an. „Ich glaube schon Fluttershy. Immerhin ist Zerenick dabei, er wird schon wissen was er tut. Und wir dürfen nicht vergessen, dass Rainbow Dash uns schon unzählige Male geholfen hat. Wenn jemand da zurechtkommt, dann sie.“

„Vertraust du Zerenick?“, fragt Rarity, die nur einen kleinen Teil der Nahrung trägt. Plötzlich ist alles still. Völlig perplex starrt Twilight auf ihre Freundinnen, die sie erwartungsvoll anstarren und auf eine Antwort warten. „Nun...ich...“, beginnt Twilight.

„Natürlich vertraust du ihn, Dummerchen“, mischt sich Pinkie Pie ein. Wie sie es schafft mit so einer schweren Ladung noch hochzuspringen ist Twilight wieder einmal ein Rätsel, aber sie hat es schon lange aufgegeben, sich über Pinkie Pie zu wundern. „Immerhin hat er uns gerettet und

uns geholfen zurück nach Ponyville zu kommen. Oh, oh, und er will uns beim Spielen mit diesen Drachen helfen. Die sind echt gut im Verstecken spielen. Ich habe selber noch keine gefunden.“ Twilight könnte ihren Huf gegen ihre Stirn hauen von Pinkie Pies Rede, dies sei alles nur ein Spiel. Sie belässt es aber dabei und geht ohne ein Wort zu sagen weiter. Es wird einige Stunden dauern bis sie wieder zurück in Ponyville sind. Da der Everfree Forest schon immer ein gefährlicher Ort war und viele Bereiche verboten sind, betreten sie nur den Teil des Waldes, welcher in der Nähe von Zecoras Hütten liegt. Twilight veranlasst, dass sie den Weg gehen, der nach Maretown führt. Eine Kleinstadt in der Nähe von Ponyville. Diese Stadt ist aber ebenfalls niedergebrannt und dort finden sie auch nur wenige Vorräte.

Erschreckend ist aber die Tatsache, dass dort auch sämtliche Gräber aufgebrochen sind und die toten Überresten von Ponyleichen wie in Ponyville fehlen. Es sind auch keine Leichen in der Stadt zu finden oder Überlebende. Die Ponys dort scheinen spurlos ohne Verluste entkommen zu sein und die Angreifer scheinen es auch nur auf ihren Friedhof abgesehen zu haben.

*Was wollen sie mit den ganzen toten Ponys?* Diese Frage hat sich Twilight schon in Ponyville ununterbrochen gestellt. Sie bereitete ihr Kopfschmerzen. Der Gedanke, dass die Drachen sie fressen und ihre Knochen zum Zähne säubern verwenden jagte Twilight ständig eine Gänsehaut unter ihr Fell.

Es ist bereits Nachmittag und die Luft ist stickig durch den Rauch der Stadt, welcher durch den Wind in Richtung Ponyville geführt wird. Die 5 Stuten sind sehr erschöpft und Twilight hat ihren Freundinnen versprochen, nachdem Yveria sie allerdings mit einer Betäubungsspritze gedroht hat, sie hier zu behalten. Die heutige Suche nach Nahrung erfüllte die Ponies mit Schwäche, welche sie nur durch Ruhe brechen können.

Yveria hat sie zudem jeden Abend untersucht und dabei festgestellt, dass ihre Muskeln unter zu hoher Belastung stehen. Wenn sie weiter machen mit der Nahrungssuche, würden sie irgendwann zusammenbrechen und Yveria hat Twilights, welche weiter machen wollte in der Hoffnung noch einen Überlebenden zu finden, Visiten gelesen. Twilight hat sich danach nur noch mies gefühlt mit der Erkenntnis, dass sie durch ihre Emotionen ihre Freundinnen in Gefahr bringt.

Es gab in den letzten Tagen auch Momente in denen Twilight sich fragte: Wer ist sie eigentlich? Sie bekam immer mehr das Gefühl, dass sie sich selbst fremd war. Dass sich ihre Gefühle vor ihren Freundinnen stellte ist doch nicht ihre Art. Immer mehr und mehr bemerkt Twilight, dass ihr Charakter sich ändert. Gerade in solchen Momenten wünschte sie sich Shining Armor, Cadance oder ihre Eltern an ihrer Seite.

„Ich hoffe meiner Familie geht es gut“, sagt Applejack geistesabwesend. Sie merkt wohl nicht, dass sie gerade gesprochen hat. Twilight kann ihr da nicht einmal weiterhelfen. Applejack hat in den letzten Tagen diese Frage immer wieder gestellt, obwohl es nicht an die Gruppe gerichtet war. Innerlich tut Applejack Twilight sehr leid. Der Gedanke, ihre gesamte Familie verloren zu haben, die mehr als aus 50 Ponys bestand, ist heftig. Einmal hat Twilight zufällig beobachtet, wie Applejack im Keller war und weinte. Später ist sie beim Weinen eingeschlafen. Damit sie nicht fror, brachte Twilight ihre Decke und entdeckte ein Familienfoto in Applejacks Hufen, welches sie letztes Jahr gemacht hatten. Dort waren alle aktuellen Mitglieder der Apfelfamilie drauf.

Die Hoffnung und die gute Laune, die sie vor Zerenicks und Rainbow Dashes Abreise hatten,

verschwand mit den Stunden, bis jetzt kaum noch was da ist. Twilight sah, als Zerenick mit ihr auf dem Friedhof gesprochen hat und als er die Gruppe aufmunterte, mehr als nur der böse Halbdrache, den sie glaubte zu kennen. Twilight ist der Überzeugung, dass Zerenick doch vielleicht wie Yveria einen guten Kern hat. Vor allem aber bewundert Twilight sein Talent, andere zu überzeugen. Zerenick scheint einen starken Charakter zu besitzen und kann gut andere beeinflussen. Genau deshalb wünscht sich Twilight so sehr, dass Zerenick wieder zurückkehrt. Sie brauchen einen Anführer.

Nach einigem Wandern sind die 5 Stuten so erschöpft, dass sie gezwungen sind eine Pause einzulegen. So machen sie es sich neben dem Feldweg hinter einen Gewirr aus Büschen gemütlich, nehmen die schweren Körbe ab und stärken sich, indem sie einige der Nahrungsmittel zu sich nehmen. Applejack gibt jeden ihrer Freundinnen eine Flasche Apfelsaft aus ihren Keller, der zu ihrem Glück nicht geplündert wurde.

Die Müdigkeit ist jeder einzelnen der Freundinnen anzusehen und kaum jemand von ihnen ist noch in der Lage die Augen offen zu halten. Auch Twilight würde am liebsten sofort einschlafen. Sie muss sich einmal Ohrfeigen, da sie beinahe fast eingeschlafen ist. Es ist zu gefährlich um hier in dieser Situation zu schlafen. Nur mühselig steht sie auf und levitiert den Korb wieder auf ihren Rücken. „Kommt, wir müssen weiter. Es sind nur noch ein paar Kilometer bis Ponyville.“ Die Begeisterung ihrer Freundinnen hielt sich in Grenzen.

---

Die Luft peitscht ihm um die Ohren und der Gegenwind macht ihn fertig. Zerenick fliegt nun mit seiner Form des Schattendrachen seit Stunden und die Erschöpfung ist deutlich an ihm zu sehen. Mit seiner Drachenform kann er schneller fliegen als in seiner Anceopform und in seiner Phantomdrachenform, aber dafür ist die Erschöpfungsrate viel höher. Er kann nicht mehr. Es sind zwar nur noch in seiner Drachenform knapp 1 Stunde Flug bis nach Ponyville, wenn er noch weiter dieses Tempo hält könnten es sogar 40 Minuten sein, und wenn der Wind Mitspielt sogar nur noch 30 Minuten dauern, doch die Erschöpfung ist zu groß und zwingt ihn zu Boden. Kaum ist er gelandet, lässt er seine Passagierin frei und verwandelt sich wieder zurück in einen Anceop. Kaum hat er sich zurückverwandelt und die Augen geöffnet, bekommt er einen heftigen Schlag von einer vor Zorn brodelnden Rainbow Dash ins Gesicht. Zerenicks Kopf wird zwar mit enormer Wucht zur Seite geschleudert, aber wehgetan hat es nicht wirklich, dafür sind die Drachenmuskeln unter seiner Haut, selbst im Gesicht, viel zu stark und robust.

„Sag mal was soll das?!“, brüllt Rainbow Dash mit einem roten Kopf und Feuer in den Augen. „Trägst mich seit Stunden in deiner dämlichen Klaue hin und her als sei ich Leichtgepäck und du sagst mir nicht einmal warum wir zurückfliegen. Wer war das? Und warum bist du plötzlich umgekehrt?“

Zerenick, völlig außer Atem braucht eine Zeit um sich zu sammeln, diese Geduld hat Rainbow Dash allerdings nicht. „Jetzt sag schon, Halbdrache!“, fährt sie ihn an.

„Das...“, beginnt Zerenick noch erschöpft zu erklären, als er noch einmal tief Luft holt. „Das war ein Halbdrachengott, ein Anführer von Bund der Halbdrachen. Ich werde euch alles später erklären, unsere Freunde in Ponyville sind...“

Rainbow Dash unterbricht ihn erbost. „Wir sind nicht deine Freunde!“ Zerenick seufzt traurig. *Sie hat Recht*, denkt er verbittert. Wen hat er überhaupt? Niemanden, er ist allein. *Höre auf dein Herz!* Wieder hört Zerenick die Stimme des Drachens in ihm. Er schließt die Augen und hört auf

sein Herz. Sein Herz...es... „taut“, entfährt es ihm und scheint Rainbow Dash nur noch mehr zu beleidigen. Die aber belässt es mit einem bedrohlichen, wütenden Blick und einem leichten knurren.

Sein Herz, es taut aus dem eisigen Gefängnis, indem es noch vor kurzem steckte. Aber es ist noch Eis um das Herz und es muss weiter aufgetaut werden. *Nein!*, denkt er überzeugt und steht auf. Er öffnet seine Augen und starrt mit ernstem Blick Rainbow Dash an, die allerdings seinem Blick standhält, da sie sich wohl an seine Katzenaugen schon gewöhnt hat.

Doch als Zerenick seine scharfen Zähne zeigt und seine starken, weißen Drachenflügel spreizt, die ihn nur noch größer werden lassen, zuckt selbst Rainbow Dash leicht zusammen und weicht ein Schritt von ihm weg. Aber schnell fängt sie sich und spreizt ebenfalls ihre Flügel als Zeichen, dass sie sich nicht durch eine Drohgebärde einschüchtern lässt. Solch ein dominierendes Verhalten ist jedem mit Flügeln angeboren.

„Dann werde ich mir die Ehre, die Ponys und sie als Freunde nennen zu dürfen, mir wohl verdienen müssen“, sagt Zerenick, worauf sich Rainbow Dash Blick verfinstert. „Ich habe seit wir zusammen sind viel gelernt und Gefühle wiedererweckt, die ich nie geglaubt hätte sie jemals wieder spüren zu dürfen. Ihr seid das Element der Loyalität, das respektiere ich, aber in diesen Moment, Miss Rainbow Dash, sind Feindschaften in den eigenen Reihen eher unangebracht. Gut, ich erkläre euch warum ich schnell zurückflog. Aber wir müssen uns beeilen, unsere, oder ihre Freunde, sind in Gefahr.“

Bei dem Wort „Gefahr“, reist Rainbow Dash ihre Augen auf und nun ist ihre ganze Aufmerksamkeit auf Zerenick gerichtet. „Dieser Typ, Parast, er hat doch von einer Agentin und ihrer Armee erzählt?“ Rainbow Dash nickt nach kurzem nachdenken. „Erst habe ich nichts verstanden. Doch als das Drachenblut, Ritualmagie und Untote aufzählte, wurde mir klar, was das für eine Armee ist und ich weiß, dass weder Twilight noch Yveria etwas gegen sie ausrichten können. Sie können nur auf eine Weise besiegt werden und den beiden fehlt das Wissen. Ich fürchte um die Sicherheit unserer Verbündeten in Ponyville.“

Rainbow steht mit offenem Mund völlig versteinert da. Sie weiß nicht was sie mehr beunruhigen soll. Dass ihre Freunde in Gefahr sind, oder dass dieser Halbdrache, der vorher ein Feind war nun sich Sorgen macht. Zerenick fährt fort: „Diese Kreaturen sind unsterblich, da sie aus Toten erschaffen werden. Daher müssen wir uns beeilen.“

„Sind es Zombies?“, fragt Rainbow Dash völlig panisch. Zerenicks Gesichtsausdruck, der alles andere als beruhigend wirkt, macht sie nur noch aufgewühlter. Ihr Zorn ist wie ein Luftballon geplatzt, als Zerenick ihr erzählte, dass ihre Freundinnen in Gefahr sind.

„Nein, schlimmer. Genau deshalb müssen wir zurück.“ Rainbow nickt und steigt in die Luft. Zerenick richtet sich nur mit viel Kraft auf und folgt Rainbow Dash so schnell es ihm möglich ist. Da Rainbow Dash wohl auch in Zerenicks Klauen geschlafen haben muss, ist sie sehr fit und schnell. Zerenick kann kaum mit ihr Schritt halten, zu groß ist die Erschöpfung. Und der Schweiß mit der dazugehörigen Kälte macht es auch nicht gerade besser. Aber der Gedanke, seine baldigen Freunde zu retten, oder zu warnen, gibt ihm die Kraft durchzuhalten.

---

„Pass auf!“, schreit Yveria panisch als Medusa hinter Rayclo steht. Obwohl er mit seinen speziellen Gelenken an seinen Flügeln sehr beweglich ist, ist diese Xancelopstute sehr viel

schneller. Er darf nicht einmal blinzeln um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Diese Stute ist deutlich schneller als Rainbow Dash, soviel steht fest.

Yveria hat einige Wunden an ihrem Körper. Medusa hat sie mehrmals mit ihren Hufen heftig, mit beinahe für Ponys unnatürlicher Kraft, getreten und sie hart in mitleidenschaft gezogen. Yveria fragt sich nur wie diese Fohlenquälerin so schnell sein kann. Selbst Spitfire, die sie bei einer Show gesehen hat, bei der sie so schnell geflogen ist, wie es ihr nur möglich war, war auch nicht so schnell wie Medusa und Medusa scheint nicht einmal Anlauf zu gebrauchen.

Auch Rayclo hat Schürfwunden, bis hin zu Brandwunden. Als er sein Feuer auf sie gestoßen hat, hat sie mit ihren Flügeln nur einen Schlag geflattert und die Feuersalbe auf Rayclo zurückbefördert. Nur mit viel Mühe konnte er ausweichen, doch sein linkes Hinterbein bekam eine volle Ladung blaues Feuer ab.

„Ihr jungen Bälger“, zischt Madam Medusa. „Glaubt ihr wirklich, zwei dumme Halbdrachen in einem minderwertigen Babyalter könnten es mit mir aufnehmen? Ich bin über 5000 Jahre alt und hatte genügend Zeit um mich auf diesen Augenblick vorzubereiten.“

Yveria bleibt die Luft weg. Über 5000 Jahre ist diese Furie schon alt. Unmöglich, aber da sie ein Halbdrache ist, und dazu noch ein Xancelop, ist dies leider möglich. Das weiß Yveria von den Dokumenten in der königlichen Bibliothek.

„Yveria, pass auf!“ Yveria wird förmlich aus ihrer Starre gerissen als Rayclo plötzlich brüllt. Seltsame Windbögen kommen auf sie zugeflogen. Schützend hält sie ihre beiden Vorderbeine vor ihr Gesicht. Als diese Luft aber ihren Körper berührt, brüllt sie vor Schmerzen. Diese Windklingen schneiden sich förmlich in ihre Vorderbeine und sehr tiefe Wunden entstehen, aus denen sofort Blut spritzt.

„Verdammt“, brüllt Yveria vor Schmerzen und betrachtet mit entsetztem Gesicht ihre Vorderbeine. Diese Klängen aus reiner Luft haben sich richtig in ihr Fleisch geschnitten und so wie das Blut auspulsiert, wurden wohl auch ein paar Arterien verletzt. Auch ihre Schulter und ihre Stirn haben was abbekommen. Sie hat Glück gehabt, dass die eine Klinge ihr Horn verfehlt hat.

Mit einer riesen Wut im Gesicht starrt sie auf ihren Feind, der nur einige Meter von ihr entfernt schwebt und schon die nächste Salve vorbereitet. Madam Medusas Augen beginnen zu leuchten, während sie sich weiter mit regelmäßigen Flügelschlägen in der Luft hält. Rund um ihren Körper bilden sich weitere dieser Luftklingen. Sie beginnen zu rotieren und werden immer schneller. „Diese sind stärker als die ersten! Diese können ganze Gliedmaßen abschneiden“, schreit Madam Medusa und will wieder auf Yveria feuern.

Doch Rayclo, der ihre Unaufmerksamkeit genutzt hat und sich hinter sie schlich, wirft sich auf sie und durch die plötzliche Änderung ihrer Körperlage, schießt Madam Medusa die Klinge weit hoch in den Himmel. Sofort speit Rayclo Feuer und trifft den Nacken von Madam Medusa, die sofort anfängt vor Schmerzen zu schreien. Ihr einer Drachenflügel legt sich unter Rayclos Rumpf und wirft ihn weg als sei dies das leichteste der Welt.

Der junge Changelingprinz wird neben Yveria geworfen. Ein schmerzhaftes Stöhnen entfuhr ihm als er sich aufrichtet. Madam Medusa, nun völlig im Zorn zerfallen, brüllt mit einer enormen Lautstärke, bei der selbst Prinzessin Luna vor Neid erblassen würde. „Du wagst es, du dreckiger Changeling?! Ich werde dich deiner Mutter in einer Thermoskanne zurückgeben,

nachdem ich deine Körperteile Stück für Stück zerschnitten und im Mixer durchpüriert habe.“ Madam Medusa setzt nun wieder zum Angriff an, als ein lila Strahl sie an der Seite trifft. Eine starke Brandwunde ziert ihre Flanke und sie zischt von den neuen Schmerzen.

„Lass meine Freunde in Ruhe!“, schreit Twilight, die sich mit den anderen Stuten schützend vor Yveria und Rayclo stellt.

„Twilight, bei Celestias Sonnenstrahlen, euch geht es gut“, sagt Yveria erleichtert. Doch schnell erkennt Yveria, dass Twilight und die anderen sehr erschöpft sind und sich kaum auf ihren vier Beinen halten können. Als Twilight jetzt das volle Erscheinungsbild von Medusa erblickt, bleibt ihr die Luft weg. „Madam Medusa?“ Ihre Augen schlagen Blitzschnell auf als sie erkennt was vor ihr steht. „Sie sind ein Halbdrache!“

Die Halbdrachendame hat sich von dem kleinen Schlag von Twilight erholt und hat wieder ihr bedrohliches Lächeln auf den Mundwinkeln. „Ahhh, Miss Twilight Sparkle, lange nicht mehr gesehen, was? Ihr lebt? Ich dachte die Drachen hätten euch alle in Stücke gerissen oder gar gefressen. Aber wie ich sehe habt ihr überlebt. Ich gebe zu ich bin...überrascht.“

Doch Twilight lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ihr seid doch von meinem Bruder und den Royal Guards verhaftet worden und wurdet kurzerhand in den Kerker von Cantelot geworfen. Wie seid ihr da rausgekommen?“

„So viele Fragen, wo es nur so wenige Antworten gibt. Sagen wir ich habe Mittel und Wege um mich aus gefährlichen Situationen zu befreien. Und damit meine ich meine besonderen Fähigkeiten“, sagt Madam Medusa mit ihren grimmigen Blick.

Noch bevor Twilight wieder sprechen kann, mischt sich Rayclo ein. „Passt auf, sie ist zur Hälfte ein Winddrache und kann somit den Wind und die Luft kontrollieren. Außerdem ist sie sehr schnell.“

„Kleine Kostprobe?“, fragt Medusa. Nach einem kurzen Wimpernschlag fliegt Rayclo förmlich nach hinten, nachdem Medusa ihn einen heftigen Tritt verpasst hat und sie jetzt an Ort und Stelle steht, wo vor einem Bruchteil einer Sekunde noch Rayclo stand. Yveria, zuerst überrascht von der Schnelligkeit, lässt ihr Horn leuchten und ist bereit sie anzugreifen. Doch Medusa öffnet schlagartig ihren Drachenflügel, zeigt ihn zu Yveria und ein heftiger Windschlag trifft Yveria zusammen mit Twilight und den anderen.

Dieser Angriff hat ihnen übel zugesetzt. Rayclo liegt am Boden und hält seine beiden Vorderbeine an seine Brust. Sein schmerzgefüllter Husten verrät, dass Medusa ihm mehr zugefügt hat als nur einen einfachen Tritt.

Yveria öffnet ihre Augen und erkennt Medusa über ihr stehen, mit einem kalten Blick und einen Hauch von Abscheu. „Zaramie, Zaramie Uliviana Yveria Pereros, es ist bedauerlich, dass so eurer Ende aussieht. Ihr hättet wie Zerenick so viel mehr sein können. Ich weiß nicht warum Zaferahte euch nicht geholt hat und euer Schicksal versaut hat. Aber glaube mir, ich tu dir einen riesigen Gefallen, wenn ich dich jetzt einfach auslösche.“

Madam Medusa stellt sich auf ihre beiden Hinterbeine und holt mit ihren Vorderläufen aus um gegen Yverias Kopf zu stampfen. Yveria, vollkommen hilflos, schließt ihre Augen und hat mit ihrem Schicksal abgeschlossen. Selbst ihre Schattenkräfte können ihr jetzt nicht mehr helfen. Medusa ist all ihren Attacken ausgewichen und hat sie völlig entkräften lassen. Jetzt hilft ihr nur noch ein Wunder.

*Rumpf.* Ein plötzlicher Aufschrei ertönt und Madam Medusa wird von Yveria weggetreten. Als Yveria ihre Augen wieder öffnet, erkennt sie Rainbow Dash, die Madam Medusa in die Seite getreten hat.

Nun landet Zerenick neben Rainbow Dash, zielgerichtet auf den Feind. „Ein Xancelop? Na, eure Art sieht man ja sehr selten“, sagt Zerenick zu Medusa, die sich mittlerweile von Rainbows Attacke erholt hat und, auf wackeligen Beinen, wieder steht.

„Und nun kommt der Zweite des Pereros-Clans. Zerenick, Zerenick Lorcatu Daparatus Pereros, nett euch endlich auch mal kennen zu lernen.“ Madam Medusa mustert Zerenick mit ihrem strengen, alten Gesicht und scheint sich ein Bild von ihm zu machen. „Ich dachte ihr wärt größer“, ist ihre Feststellung.

„Das größte Pony wird mit niemandem mithalten können, der erfahrener und trainierter ist“, antwortet Zerenick, nach seiner Tonlage etwas beleidigt. „Ihr müsst die Agentin sein, von der Parast sprach. Aber...“ Zerenick schaut sich um. Plötzlich ändert sich seine Tonlage und bedrohliches Knurren entgeht seinen Lippen. „Wo ist eure Armee?“

„Was?“, fragt Madam Medusa leicht spöttisch.

„Die Armee der toten Seelen! Die Velizhates! Wo sind sie?!“, donnert Zerenick mit bedrohlicher Stimme. Die fragenden Blicke der Stuten ignoriert er gekonnt.

Yveria, die sich zu Rayclo geschliffen hat, untersucht den vor Schmerz wimmernden Changelingprinzen. Drei seiner Rippen sind gebrochen, soviel kann sie sagen. Zudem scheint seine Schulter ausgekugelt zu sein und sein rechtes Vorderbein ist gebrochen. Yveria erkennt auch Symptome von Organschäden. Sie kann nur hoffen, dass die Rippen keine Organe aufgeschlitzt haben. Denn in diesen Fall muss Yveria Rayclo operieren, und sie hat keine Utensilien und keine Kenntnisse für Changelinganatomie. Sie hofft außerdem, dass Rayclos andere Verletzungen keine komplizierten Brüche sind. Denn dann haben sie echt ein Problem. Yveria richtet sich auf. Sie ist sehr erschöpft und den anderen scheint es auch nicht anders zu gehen. Das Lachen von Madam Medusa lenkt sie wieder ab und was nun folgt, raubt ihr den Atem. „Oh, darum geht es dir ja? Nun, ich wollte damit warten bis ihr erledigt seid aber...wenn du schon so nett bittest. Es wird mir ein Vergnügen sein zuzusehen, wie meine Diener euch die Lebensenergie aussaugen und euch beim Sterben zuzusehen. Xerioc Velizhates!“ (Erscheint Velizhates)

Erst geschah nichts. Doch plötzlich bilden sich überall in ganz Ponyville kleine Hügel, die denen von Maulwürfen ähneln. Was aus den Löchern gekrochen kommt, raubt selbst Zerenick den Atem. Die Kreaturen, welche aus den Löchern kommen, sehen körperlich fast so aus wie Ponys, sie haben aber einen Körper, der von Schatten umschlossen ist und wie Feuer brodelte. Ihre Köpfe haben oben sechs lange Zähne und das Gleiche ist beim Unterkiefer zu erkennen. Ein rotes Auge befindet sich in ihren Gesichtern, und am Hals befinden sich untereinander gereit zwei weitere. Die Vorderbeine ähneln drei langen Fingern und der Schweif erinnert eher an einer Echse. Einzelne Stacheln auf deren Rücken geben eine bedrohliche Aura von sich. Es sieht aus, als würden die Schatten aus ihnen ausströmen.

Zerenick, Yveria, Twilight und die Anderen stehen eng zusammen. Yveria hat zusammen mit Fluttershy Rayclo an die nächstgelegte Hauswand gezerrt, wo Zerenick und der Rest ihnen gefolgt sind. „Zerenick, wa-was sind das für Kreaturen?“, fragt Twilight mit angstverzerrter

Stimme.

Zerenick, selber in Panik antwortet knapp: „Jetzt braucht ihr euch nicht mehr zu fragen, was mit euren toten Freunden aus Ponyville passiert ist.“ Von Zerenicks Antwort bleibt Twilight die Luft weg. All die toten Ponys, sind zu diesen Monstern mutiert. „Seid vorsichtig, sie ernähren sich von eurer Lebensenergie, indem sie ihre Zähne in euch schlagen. Ihr könnt sie auch nicht einfach so töten, ihr müsst die Stelle treffen, die sie am Leben hält. Also ihr totes, schwarzes Herz.“

„Wir müssen deren Herzen treffen?“, fragt Twilight jetzt noch mehr in Panik. Ihr gefällt das ganz und gar nicht, denn sie ist zu schwach um sich noch richtig zu wehren. Was sollen sie tun? Sie sind zu erschöpft. Dann taucht eine Kreatur aus der Gruppe der Velizhates auf, bei der Twilights Herz stehen bleibt und sie aufhört zu atmen. „Oh nein, bitte nicht du.“ Tränen der Ungläubigkeit laufen aus ihren Augen und streifen ihren Wangen runter, während sie auf die Kreatur starrt, die ihren geliebten Spike sehr ähnlich ist. Er läuft auch auf zwei Beinen wie die anderen und hat drei lange Finger an seinen Vorderbeinen. Aber der Kopf-Kamm, den er einst hatte ist noch da und die Kopfform hat sich ebenfalls gut gehalten. Von der Größe her, gibt es Twilight keinen Zweifel mehr, dass ihr Spike, ihr geliebter Sohn zu so einen Monster gedrillt wurde.

„Tötet sie!“, schreit Madam Medusa und das Heer der Velizhates greift mit schrillum Kreischen an. Schnell feuert Zerenick eine ganze Salve aus seinem Horn auf die Angreifer und da die Velizhates auf ihren Hinterbeinen laufen, trifft er zielsicher die Brust und tötet sie. Die Velizhates, die Zerenick trifft, lösen sich in Rauch auf, als ob das schwarze Feuer um sie herum durch einen kräftigen stoß den Halt des Körperbaus verlässt. Übrig bleiben nur noch die Knochen der toten, die verwendet wurden.

Auch Yveria nimmt die Velizhates unter Beschuss, Rayclo schließt sich mit großen Schmerzen an. Rarity versucht es, ist aber im Zielen nicht gut und trifft nur den Kopf oder mal ein Bein, was diese Kreaturen der Dunkelheit locker flicken können. Rainbow Dash und alle anderen versuchen mit Tritten und Schlägen sich die Viecher vom Leib zu halten, was aber nicht sehr viel bringt. Denn den Kreaturen scheinen die Schläge und Tritte kaum was auszumachen, vielleicht spüren sie keinen Schmerz oder die Stuten sind zu schwach um richtig zuschlagen zu können. Fluttershy verkriecht sich an der Wand, zitternd vor Angst.

„Ahhh!“, schreit Zerenick, als ihm einer der Velizhates seine langen sechs Zähne in seinen Becken rammt und ihn mit seinen langen Fingern festhält. Zerenick spürt sofort, dass ihn die Lebenskraft förmlich aus dem Körper gesogen wird. Er versucht sich zu wenden und schlägt um sich, doch der Velizhates hat ihn fest im Griff. Je mehr Zerenick sich wehrt, desto mehr verliert er an Kraft. Mit einem letzten verzweifelten Tritt, trifft er den Kopf des Velizhates, wobei drei seiner Zähne abbrechen und im Körper von Zerenick stecken bleiben.

Es dauert nicht lange, bis der zweite Velizhates sich hinter Zerenick schleicht und seine Hauer in seine Flanke rammt. „Ahh! Hört endlich auf an meinen Arsch rum zu knabbern ihr sabbernden, untoten Missgeburten eines dämlichen Blutsrituals!“

Twilight, die sich etwas zusammenreißt und jeden der Velizhates mit ihrem Horn an der Brust trifft, merkt nicht, dass ein besonderer Velizhates sich an sie heranschleicht. Als sie ihn bemerkt, rammt er sie und beide fallen. Twilight liegt mit dem Rücken auf dem Boden und der Velizhates auf ihren Bauch. Sofort bündelt sie Magie an ihrem Horn, doch als sie erkennt wer auf ihren

Bauch sitzt, verfällt der Zauber an ihren Horn und traurig schaut sie in die kalten, rotglühenden Augen der Kreatur. „Spike“, sagt sie traurig.

Doch den Spike, den sie einst kannte, gibt es wohl nicht mehr. Der Spike-Velizhates rammt seine Zähne in Twilights Brustkorb. Ein krampfhaftes Kreischen entfährt ihrem Rachen als die Zähne sich tief in ihre Brust bohren. Twilight spürt wie ihr die Lebensenergie ausgesaugt wird. Doch... sie kann sich nicht wehren. Sie könnte Spike niemals angreifen und muss hilflos mit Trauer zusehen, wie ihr geliebter Sohn sie tötet.

Die Schreie ihrer anderen Freundinnen ertönen, als sich die Velizhates auf sie stürzen und ihre Zähne in ihr Fleisch rammen. Fluttershy schreit vor Schmerzen und weint bitterlich. Rainbow Dash hat es gleich mit vier von ihnen zu tun und ist völlig wehrlos, da die Velizhates sie mit ihren langen Fingern, die sich um ihren Körper umwickelt haben, festhalten.

Yverias Blick wird trübe. Sie kann sich kaum mehr auf den Beinen halten und hat kaum noch Kraft Widerstand zu leisten. Schließlich bricht selbst die erfahrene Ärztin zu Boden und kann sich nicht einmal mehr wehren, als die ersten Velizhates ihre Zähnen in sie schlagen und beginnen ihre restliche Lebensenergie zu saugen.

Alle Ponys, Halbdrachen und Changelinge liegen nun am Boden und werden von den Viechern dort gehalten und geschädigt. Madam Medusa, die alles mitverfolgt hat, kommt mit einem triumphierenden Lächeln auf die Ponys zu. Sie steht über Yveria, Rayclo und Zerenick, die sie dem Tode nahe noch mit hasserfüllten Blicken anstarren. „Na, ist euer Leben jetzt vorbei?“ Kaum hat Medusa diesen Satz vollendet, kracht etwas schwarzes, großes über den drei Halbdrachen. „Es ist alles vorbei!“ Vor Überraschung taumelt Medusa zurück und starrt in das böse Lächeln der Changeling Königin.

„Chrysalis?! Unmöglich! Ihr seid Tot...!“ sagt Medusa geschockt. Chrysalis Horn beginnt zu leuchten und um sie herum bildet sich eine riesengroße, grüne Feuerwand. Alle Velizhates die sich im inneren der Flammenkugel befinden verschwinden, als ob sie verbrennen würden. Doch außerhalb der Feuerwand erscheinen sie wieder, als ob sie nur geflüchtet sind.

„Niemand greift meinen Sohn an und fügt ihm Schmerzen zu“, knurrt Chrysalis mit brodelnder Stimme. Aus ihren Mund kommen leicht grüne Flammen raus. Madam Medusa fängt sich und greift wieder mit ihren Windklingen an. Doch Chrysalis baut vor sich eine grüne Feuerwand auf und die Klingen werden von den Flammen förmlich verschluckt. Im Schutz ihrer Feuerwand feuert Chrysalis schnell eine zweite, vorwärtsrasende Feuerwand. Medusa erkennt die Wand sehr spät und kann nur durch ihre unnatürlich schnelle Geschwindigkeit ausweichen. Die kurze Pause nimmt Chrysalis sich um zu ihrem am Boden liegenden Sohn zu schreiten. Sie schiebt ihren Huf unter seinen Kinn und hebt ihn leicht an.

Raylco, kaum noch bei Bewusstsein bemerkt, dass er gehoben wird und öffnet die Augen. Doch er traut seinen Augen nicht als er erkennt in wessen Armen er liegt. „M-Mutter?“, fragt er schwach. „Fürchte dich nicht mein Kind. Du bist jetzt in Sicherheit.“ Mit diesen Worten verliert Rayclo das Bewusstsein. „Es wird Zeit zu gehen.“ Mit einem lauten Knall verschwindet die Feuerwand und die Feuerkegel, nur Rauch ist noch von dem Brand übrig.

Medusa, weht mit ihrer Winddrachenkraft den Rauch weg und eilt zu der Stelle, wo sich vor kurzem noch Chrysalis befand. Dort war niemand anzutreffen. Sie brüllt mit ihrer Drachenkehle in die Luft: „Wir haben uns nicht das letzte Mal gesehen, Frischblüter!“